

Die „CSU-Ecke“

Im letzten Jahr schrieb ich an gleicher Stelle vom alljährlich wiederkehrenden „Sommerloch“ mit seinen obskuren Themen, die näher betrachtet eher von untergeordnetem Interesse sind.

In diesem Sommer sieht es nicht danach aus, als könnten wir uns mit leseleichten Sorgen des Boulevards am Strand, auf der Terrasse oder im Garten vergnügen. Ein Ausblick: Griechenland und Finanzkrise, EU-Schuldendebatte, Flüchtlings- und Asylproblematik, Atom-Zwischen- und Endlagerung, Monstertrassen aller Art (Strom, Bundesstraßen, Startbahnen...), stetig auch der Länderfinanzausgleich, Petition gegen den schulischen Sportwettbewerb der Bundesjugendspiele, Streiks bei Post, Bahn, Luft-hansa und wem-sonst-noch-alles mit Auswirkungen bis tief hinein in unseren Alltag. Von Energiewende, neuerliche Aufrüstung in Ost und West sowie dem Terror in unserer europäischen Nachbarschaft noch gar nicht zu reden... Und schließlich die Frage: was wird Herr Lucke jetzt machen?

In Vielem besteht gesellschaftlicher Konsens, es gibt die Dafür- und Dagegen-Sprecher, es entsteht eine lebhaft und fördernde Diskussion, aber eines zeigt sich heute deutlich: das verstärkte Individualinteresse innerhalb der Gemeinschaft. Seit langem beschäftigen sich Institute und Hochschulen mit Studien zur Veränderung der Gesellschaft, v.a. im Zusammenhang mit demographischen Erhebungen. Der Antrieb zur Individualisierung der Menschen entsteht bereits in jungen Jahren, das Ringen um Kompetenz- und Qualifikationserwerb beginnt in den Kindergruppen und setzt sich über Schule, Ausbildung und Beruf fort bis hin zum Privatleben. Der Weg führt dabei von global geltenden Vorschriften hin zu personalisierten Maßgaben. Interessensgesteuerte Teilzeitmodelle im Beruf, Individualregeln für kleine Gruppen oder Gewerkschaften, letztlich das Ego-Prinzip als lebenssteuerndes Kernziel.

Wie wird also die Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten geprägt sein? Ist es erstrebenswert, jede für Alle geltende Rechts- oder Vertragsgrundlage immer dahin gehend zu hinterfragen, ob sie mir allein nützt? Oder lebte nicht gerade unsere Gesellschaft die letzten Jahrzehnte sehr gut davon, gemeinsam und kompromissbereit zu handeln? Es steht zu vermuten, dass diese Prämisse keinen dauerhaften Bestand mehr haben wird.

Oliver Schmid